

Volksstimme

Einzelnnummer 30 Pfg.

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Braunschweigstraße 17
Fernsprecher 6802
Sprechstunde täglich von 12-1/2-1/2 Uhr.

Organ der Sozialdemokratischen Partei
in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg.
Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Gesellschaftler“
jeden Werktag nachmittag.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27
Fernsprecher 5407
Verlagsdirektor Leipzig Nr. 87573.

Nr. 213 Halle, Freitag, den 10. September 1920 4. Jahrgang

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der volkswirtschaftliche Ausblick des Reichstages legte die Grundlagen über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fest und schloß sich vor allen Dingen mit den wissenschaftlichen Lehren der Kräfte, über die Staatsgewalt, die die Arbeiterklasse Robert Schmidt (Soz.) und Erkelens (Dem.) sprachen.

Aus den Beratungen ist mitzuteilen, daß für die deutsche Legitimität große Mühsal für die Bergwerke entgegen worden sind, und daß ähnliche Mühsal an die Metallindustrie durch das Reichsministerium erfolgen sollen. Das Geschäft, nach welchem größere Lokomotivbestellungen aus Ausland an zu hohen Preisforderungen der deutschen Industrie gescheitert seien, wurde vom Arbeitsminister dahin berichtet, daß solche Differenzen im ersten Stadium der Verhandlungen vorhanden gewesen, aber jetzt überwunden seien, und daß auf deutscher Seite keine Hindernisse für Ausführung dieser Bestellungen mehr vorliegen.

Ueber geplante Entlassungen auf den deutschen Eisenbahnen konnte der Arbeitsminister keine Auskunft geben, sprach aber die Erwartung aus, daß solche Entlassungen, wenn sie etwa wegen der schlechten finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnen notwendig wären, ohne Säumen und erst in dem geeigneten Zeitpunkt erfolgen könnten.

Die Sozialdemokraten vertreten im Ausschuss die Anschauung, daß die Regierung durch großzügige Maßnahmen zur Hebung der Arbeitslosigkeit, durch Erhöhung der Preise für Rohstoffe, besonders auch durch Herabsetzung der Holzpreise und durch ungewöhnliche Zuschüsse an Baugewerkschaften zur Hebung der Arbeitslosigkeit beitragen müsse.

Vom Hrn. Wamm (Dnt.) ist ein Antrag eingebracht, der die gleiche Maßnahme gegen die Auswanderungsagenturen nach Ausland verlangt.

Spannende Lage in Oberschlesien

Breslau, 9. September. Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin äuss. er gespannt. Die neuesten Meldungen bestätigen die Befürchtungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen sprechen es offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die Ruhe vor dem Sturm betrachten. Im Landstrich Eupeln rufen die Polen eifrig für einen neuen Aufbruch. Aus vielen Orten treffen in Eupeln Meldungen ein, die dies bestätigen und gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hindenburg wurde am Montag abend ein polnischer Agitator von der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei einer Rede drei Rednerverhaftungen auf die Beamen abgab, erklärte, daß bis zum 18. sämtliche Deutsche das Abstimmungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung vorantons sich die Polen Derschlesien mit Gewalt bemächtigen würden, falls es aber doch zu einer Abstimmung kommen sollte, würden nur die in Oberschlesien wohnenden Derschlesier zur Abstimmung zugelassen werden, um das Uebergewicht der Deutschen zu befeitigen.

In Bogutschitz ist immer noch keine Ruhe eingetreten. In jeder Nacht finden hier die wüsten in Schieberien statt. In einer Verlesung auf dem Rathaus, an der auch ein französischer Offizier teilnahm, erklärte der Bolschewiker Mlugiewicz namens der politischen Fraktion er könne in Verhandlungen über die Abstimmungspolizei nicht eintreten, da er von seiner Behörde im Hotel Romzig in Weuthen - dem Hauptquartier Korfanants - noch keine Anweisungen erhalten habe. Er werde sich deshalb gemungen, die Abstimmungspolizei vor der Hand abzulehnen.

Verbotene Zeitung.

Weuthen, 9. Sept. Die „Breslauer Morgenzeitung“ wurde heute unter der Beschlagnahme, daß der von ihr veröffentlichte Minderlaß des Generals Le Nord gefäßt sei, auf einen Monat für Derschlesien verboten.

Der Belagerungszustand aufgehoben.

Kattowitz, 9. Sept. Die interalliierte Regierungspolizei-Kommission hat den Belagerungszustand über den Stadtkreis Kattowitz aufgehoben.

Die Metallarbeiterbewegung in Italien.

Paris, 9. September. Die „Information“ aus Rom meldet, ist es dem Arbeitsminister Lohriola nicht gelungen, eine Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber herbeizuführen. Ministerpräsident Giolitti hat deshalb persönlich eingegriffen und dem Präsidenten von Turin und Mailand die Weisung gegeben, den Vertretern der Arbeiter und Industriellen bestimmte Pläne zu unterbreiten, über die völlige Schweigen gewahrt wird.

Büding, 9. September. Nach verschiedenen Meldungen sozialistischer Blätter wurde über die Bombardierung der Belagerungszustand aufgehoben. In Mailand sollen neuerdings Zusammenkünfte mit Militär stattgefunden haben, wobei es 33 Tote und ca. 100 Verletzte gegeben haben soll.

WZ, Rom, 9. Sept. („Agenzia Stefani“) Der heutige Tag ist in Rom vollkommen ruhig verlaufen.

Die Ingenieure, Werkmeister und das Verwaltungspersonal der Fabriken weigern sich, mit den Arbeitern gemeinsame Sache zu machen. Die Blätter begrüßen die Aufnahme von Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Die Regierung beabsichtigt nicht, eine der Parteien zum Nachgeben zu zwingen. Sie hat aber strenge Anordnungen getroffen, damit Ruhe und Ordnung im Lande nicht gestört werde.

WZ, Mailand, 9. Sept. Der „Mantini“ veröffentlicht eine Rundgebung des Bundes der Landwirte, in der die Landarbeiter aufgefordert werden, die nicht oder nicht genügend bebauten Landflächen am nächsten Sonntag ab zu besetzen, jedoch sollen dabei Zusammenkünfte mit der öffentlichen Gewalt vermieden werden.

Rußland geht nicht nach Riga.

Paris, 9. September. Die „Temps“ hat telegraphisch aus London mitgeteilt, hat sich die Sowjetregierung entschlossen, sich von dem neuen Friedenskonferenz nach Riga keine Delegierten zu schicken. Die Sowjetregierung beklagt sich darüber, daß die lettische Regierung nicht auch dem Hilfspersonal der russischen Delegation Immunität gewährleistet. Es heißt, daß die lettische Regierung gewissen Propagandagenten, die die Sowjetregierung ihrer Delegation beigegeben hat, mißtraut.

Polens Hoffnungen auf Riga.

London, 9. Sept. Nach einer Meldung aus Warschau begibt sich die polnische Delegation morgen nach Riga. In der Umgebung der Regierung hofft man, daß die Verhandlungen nicht lange dauern werden, da die Parteien bezüglich der Hauptgrundsätze schon einig seien. Diese Grundsätze seien: 1. Keine Intervention eines der beiden Länder in die inneren Angelegenheiten des andern. 2. Proklamierung der Unabhängigkeit der Ukraine.

Vor inneren Kämpfen in Polen.

Berlin, 8. Sept. Nach einer Meldung des Warschauer Berichterstatters der „Voss. Ztg.“ steht Polen vor einem inneren Kampf, der aber so gefährlich werden kann, wie neulich der äußere Kampf vor den Toren Warschaws. Aus der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten, die jetzt die Rechnungen prüft, unter denen Polen Frieden zu schließen bereit ist, sind die Mitglieder der Linken ausgeschlossen, da sie sich von der Mehrheit der nationalintelligen Abgeordneten rücksichtslos majorisiert fühlen. Das Vorgehen der Nationalisten bedeutet eine Kampfansage an die derzeitige Regierung, die sie jetzt, wenn nicht direkt unterstützt, so doch gebildet haben. Die Reolerna kann die Beistände der nationalintelligen Kampfkommision nicht als bindend ansehen. Mit einer weiteren Verzögerung der Abreise der politischen Delegation nach Riga ist zu rechnen.

Nach englischen Gesellschaftsfragen.

Amsterdam, 9. Sept. Einer „Telegraf“-Meldung aus London zufolge besaß sich der Gesellschaftsfragekongress in Portsmouth erneut mit der Weigerung der britischen Regierung, die russischen Gesellschaftsdelegierten nach England zuzulassen. Robert William brachte eine durch den Turner unterstützte Entschließung ein, in der gegen die Weigerung der britischen Regierung Einspruch erhoben wird. Sie wurde mit allen Stimmen gegen Harold Wilson angenommen, der sich dagegen aussprach. Eine Anzahl weiterer Entschließungen wurde vorgelesen, in denen u. a. gefordert wird, daß die Regierungsmassnahmen für Militär- und maritime Unternehmungen vollständig aufgehoben werden. Die Wiederherstellung des Friedens in der armen Welt sei die erste Notwendigkeit. Die Kriegsschiffsdiplomaten müßten bis zu einem angemessenen Betrage genau festgesetzt werden. Die internationalen Schulen müßten durch den Völkerverbund ausgegliedert werden, unter Bedingungen, die vom Bund festgesetzt würden, um verarmte Länder mit Mitteln zu versehen, die sie für ihre Produktion notwendig haben.

Munitionsbereitigung in Erfurt und die Betriebsräte. Die getrigte Generalversammlung der Betriebsräte des Wirtschaftsbereichs Groß-Berlin beschloß, der „Freiheit“ zufolge, nachstehende Resolution: Die Versammlung erklärt sich solidarisch mit den gemakretelten Eisenbahnern in Erfurt und verpflichtet sich, sie mit allen zweckdienlichen Mitteln zu unterstützen. Sie erklärt es für dringend geboten, auch die Poloniasätze auf Waffen und Munition zu unterbinden und den Weitertransport von Kriegsgewehr zu verhindern. Die Berliner Betriebsräte verpflichten sich, alles zu tun, was zur Durchführung der Blockadeparole und der Unterstützung Sowjet-Rußlands nötig ist.

Vom Leipziger Straßenbahnstreik.

Leipzig, 9. September. Die Straßenbahnner, die sich bereits seit acht Tagen im Ausstand befinden, haben heute eine vorbehaltlose Unterwerfung unter den zu erwartenden Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und beschlossen, bis zur zehlfachen Anerkennung ihrer Forderungen im Streik zu verharren und die Arbeiterschaft des Landstrassenbahnerverbandes einschließlich der Eisenbahner zur tatkräftigen Unterstützung anzureufen.

Ein aussichtsloses Experiment.

Die um ihr Mitbestimmungsrecht in der Politik und in der Wirtschaft kämpfende Arbeiterklasse aller Länder ist verjährt als Materialisten (Schmittler) Art. Sehr mit Unrecht. Denn sie zeigt gar nicht das einheitliche Bild eines vom Materialen erfüllten Wesens. Der nüchternen Sinn des Gesellschaftsmannes, der eben nur das materielle Erreichbare ins Auge faßt und sich zu flüchten freibt, der fehlt ihr gewöhnlich ganz. Oft genug handelt sie wie ein reiner Idealist, der bei der Durchführung seiner gefassten Idee die Berücksichtigung aller realen Verhältnisse vernachlässigt. Das sehen wir jetzt wieder an der Metallarbeiterbewegung in Italien.

Die Zeitungen meldeten seit einigen Tagen, daß die italienischen Arbeiter der Metallindustrie doch übergegangen seien, die Fabriken zu besetzen und für sich darin zu arbeiten. Als die ersten Nachrichten darüber auftauchten, konnte man sich gar kein Bild darüber machen, in welcher Form diese Bewegung vor sich ging und welcher Zweck damit verfolgt wurde. Jetzt erfährt man schon Näheres darüber, obwohl italienische Arbeiterzeitungen mit umfangreichen Berichten noch nicht in Deutschland eingetroffen sind. Aber durch die bürgerlichen Nachrichtenbüros weiß man, daß die Arbeiter die Betriebe Tag und Nacht nicht verlassen, daß sie selbst die Produktion in die Hand genommen haben und auf diesem Wege verfahren, um ihre Forderungen selbst zu erfüllen. Während also in Rußland die Betriebe verstaatlicht, nationalisiert wurden, nachdem dort die politische Macht in die Hände der Arbeiter übergegangen waren, will es scheinen, als ob die italienischen Arbeiter den Versuch machen, ohne vorher die politische Macht zu erobern, die Betriebe genossenschaftlich zu betreiben. Aber so weit gehen in Wirklichkeit die Absichten der Arbeiter gar nicht. Wenn man ein klares Bild haben will, muß man die Entstehungsgeschichte der ganzen Bewegung kennen.

Wie überall in der Welt stellen die Metallarbeiter infolge der Feuerungsforderungen auf Vorkerbühnen. Die Forderungen wurden schon im Juni überreicht und hielten sich in bestimmten Grenzen. Doch die Unternehmung hatten es nicht so eilig, dieselben zu bewilligen, sie verschleppten die Verhandlungen, wiesen auf die mäßige Lage der italienischen Eisenindustrie hin, die üblichen üblichen Stoffe erst einführen muß, die Salutarverhältnisse, die auch für Italien eine Rolle spielen, kurzgehand, sie bewilligten eben nichts.

Nun setzte als Gegenmittel die passive Resistenz der Arbeiter ein. Sie arbeiteten langsam, so daß teilweise nur 20 Prozent der früheren Leistung erteilt wurden. Wahrscheinlich hatten die Unternehmer mit Streik gerechnet, der ihnen in ihrer Lage wohl erwünscht gewesen wäre, denn solche Gewinne wie im Kriege können sie unter den heutigen Umständen nicht herausbringen und doch ihren Lebensbedarf decken. Da es mit dem Streik nichts wurde, so fügten sie ein, die Arbeiter auszuhebeln und diese antworteten mit der Besetzung der Fabriken und der Erklärung derselben zum Kollektivgut. Die Unternehmer und die Ingenieure, weniger das in einer anderen Manufaktur stehende Personal der Angestellten, verließen die Betriebe und die Arbeiter produzierten nun selbst. Die Regierung hat sich neutral erklärt, sie will also nicht mit Waffengewalt die Arbeiter aus den Betrieben herausstreiben, denn sie rednet damit, daß über kurz oder lang dieselben doch am Ende ihres Lateins sind.

So wird es auch tatsächlich kommen. Denn mit der Zufuhr der Rohstoffe zur weiteren Produktion, mit dem Besitz der Geldmittel zur Entlohnung der Arbeiter steht es eben sehr wenig anders. Die Idee einer eigenmächtigen Besetzung der Betriebe konnte nur von den Kreisen der Arbeiterkraft, die in gesellschaftlichen Kämpfen noch unerfahren sind, aufgenommen werden. Denn jeder einigermaßen gekulturst hat das Risiko dieses Vorgehens voraus. Beachtenswert für uns deutsche Arbeiter ist auch, was der „Frankfurter Zeitung“ darüber geschrieben wird:

„Sie (die Bewegung) schien sich spontan aus den im Gange befindlichen Lohnstreitigkeiten als ein rein taktisches Mittel zu ergeben, aber in Wirklichkeit hatte der Gedanke eine längere Periode hinter sich. Es ist der Funde, der aus der gegen die Vorkerbühnen gerichteten agrarischen Bewegung in die Industrie übertrug. Der Streik hatte die Forderung der Landwirte, die großen Betriebe hatte ihnen vor dem Kriege eingekehrt. Die katholische Volkspartei hat hier so extreme Forderungen aufgestellt wie die Sozialisten. Es wurde dann ein Gesetz erlassen, das den Landarbeitern verbanden unter gewissen Voraussetzungen gestattet, von den brach liegenden Ländereien Besitz zu erwerben.“

Die führenden Köpfe der Arbeiter, die Führer der Gewerkschaften, haben die Bewegung vorläufig noch fest in der Hand. Ihr Verstreben ist es dieselbe in aller Ruhe zum Abschluss zu bringen und ein durcheinander zu vermeiden, denn nur auf diesem Wege kann noch das Beste herausgeholt werden. Sie stellen die Geldmittel der Gewerkschaften zur Verfügung, die den Streikenden der Betriebe zur Verfügung, sie geben sich auch Mühe, die verjagten Techniker und Ingenieure zurückzugewinnen,

oder eine diese Maßnahmen können den nächsten Zusammenbruch dieses Experimentes nur hinausschieben, doch nicht vermeiden.

Auf diesem Wege wird es nicht möglich sein, die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen. Nun kann die Entwicklung der Bewegung nach zwei Richtungen treiben. Erstens: indem sie sich immer weiter über das Land ausbreitet und verluft, hartnäckig das gesteckte Ziel zu erreichen, wobei es dann zu Generalstreiks kommt, oder zweitens: Die Bewegung beginnt abzuflauen und wird durch Verhandlungen friedlich beendet. Ein gutes Zeichen ist es jedenfalls, daß sich die Bewegung bemüht zu vermitteln und auf diesem Wege verluft, dem Lande und dem Volke schwere Zeiten zu ersparen.

Kurslebige Sieger.

Die Reichstagswahlen vom Juni haben bekanntlich damit geendet, daß nicht nur eine sondern gleich zwei Parteien sich als Sieger proklamierten: Auf der Rechten die Deutsche Volkspartei, auf der äußersten Linken die Unabhängigen. In ihrer Kreise war damals des Zinkes kein Ende, die bekannten Wählabschneidungen wurden aufgestellt: wenn man das nächste Mal in denselben Verhältnissen zueinander und dann noch einmal, dann müßte man bei der übernächsten Wahl um die absolute Mehrheit des deutschen Volkes hinstreiten haben, wobei nur ungewiß blieb, ob diese absolute Mehrheit deutsch-volksparteilich oder unabhängig ausfallen würde.

Nun aber ist alles ganz anders gekommen. Gerade ein Vierteljahr liegen die Reichstagswahlen zurück und schon kann jedermann sehen, daß die berühmten Sieger vollständig im Begriff sind abzuwirtschaften, bzw. schon abgewirtschaftet haben.

Die Deutsche Volkspartei hat nach ihrem Eintritt in die Regierung gezeigt, daß sie zwar einiges schlichter, nichts aber wesentlich anders und besser machen kann als die Sozialdemokratie. So ist alles, was sie vor dem in ihrer Fiktion als schmerzliche Sünde geteilt hat, bei der Regierung so sehr machen müssen. Sie hat sich in dem Ententeblatt gefehlt, in der Berliner Floraaffäre wie in dem Breslauer Fall Abhilfe stiften müssen, die von ihr verlangte energische Auslandspolitik hat sich in der Praxis einfach als ein Ding der Unmöglichkeit erwiesen. Die Deutsche Volkspartei kann die Machtverhältnisse in Europa ebenso wenig ändern wie sie die Kartoffeln vor den Gefahren des kalten Spätmommers retten kann. Sie kann trotz aller pompösen Ankündigungen die Macht der deutschen Arbeiterklasse nicht ignorieren und muß händchen bei der Sozialdemokratie um Unterstützung und gut Wetter bitten, sie die Deckschilde von roten Ketten frei machen" wollte. Das einzige, was sie gegen den früheren Kurs unternommen hat, die liberale Aufhebung der Zölkerei, stellt sich um so mehr als gefährliches Experiment heraus, das sehr übel enden wird, je mehr die Auswärtigen auf eine gute Ernte durch den kalten Spätmommer vernichtet werden. Jedenfalls kann man allenfalls unter den Wählern der Deutschen Volkspartei eine tiefe Mitleidung und Enttäuschung beobachten. Und da die ganze Partei nur ein sehr loses Gefüge darstellt, so scheint es durchaus wahrscheinlich, daß sie in nächsten Wahlkampf ebenso zusammenbrechen wird, wie sie im vergangenen emporendesollt ist. Danor werden auch die Gelehrten des Herrn Sinnes die Partei schwerlich retten.

Noch viel schlimmer geht es den Sozialisten auf der anderen Seite, den Unabhängigen. Sie befinden sich im Zustand vollständiger Auflösung. Der Einzelne, den Lenin mit seinen 21 Punkten in die Partei eingeworfen hat, hat seinen Zweck erfüllt. Die Partei ist im vollkommenen Auseinanderbrechen. Der linke Flügel ist fast entfallen, sich der Dritten Internationale anzuschließen, auch wenn der Parteitag die 21 Behauptungen ablehnt, die Führer des rechten Flügels sind ebenfalls fast entfallen, diese Behauptungen nicht annehmen, die eine Partei ist ihrer politischen Existenz beraubt. Das Gefühl, das ein längerer Versuch hat, die Partei im Rahmen der gleichen Partei umschiffen zu lassen, wird überall empfunden. Die Symptome dieser Auflösung können wir nicht aufzählen. Die Volkspartei befindet sich in der Auflösung an. Die Volkspartei der Abgeordneten des Reiches, Merkel, sein Mandat zur Verfügung stellt. Denn er will kein Kommunist werden. Der Gläser Verein der Unabhängigen dagegen sieht aus

dem Wärmere der Konsequenz, wieder zur alten Partei zurückkehren. Die nächsten Wochen werden wahrscheinlich noch viele ähnliche Beispiele wie die obigen liefern. Die Würde der U. S. P. ist ebenfalls vorbei, sie fließt nur noch eine Partei der Liquidation dar, nicht mehr um ihre Zukunft geht der Kampf, sondern um ihre Trümmer. Schnell, schnell ist die Herrlichkeit der Sieger vom 6. Juni 1920 verflücht!

Der Kampf in der U. S. P.

Die Aufgabe der alten Sozialdemokratischen Partei. Dazu schreibt die Rheinische Zeitung, unser Kölner Parteiorgan, folgendes:

Je mehr die Linke der Arbeiterbewegung der inneren Gärung und Zersetzung verfallt, je aktionsfähiger und direktionsloser sie wird, desto größer werden die Aufgaben, die sich der Verantwortung der alten Sozialdemokratischen Partei, Hoff u. W., als die Erkenntnis dieser Lage und dieser Aufgaben den bevorstehenden Parteitag unserer Partei in Köln überbringen wird. Dieser bevorstehende Parteitag unserer Partei wird kein Schicksalsfeld sein, wie der bevorstehende Parteitag der U. S. P. es zu werden droht. Unsere Partei steht gesamt und in sich geschlossen da, sie braucht nicht einmal mehr allzu heftige Angriffe von links her zu befürchten, da sich ja die Linke in inneren Kämpfen zerstreut und zu Angriffen auf die Sozialdemokratische Partei gar keine Zeit mehr findet. Die Situation ist also für unsere Partei außerordentlich günstig, sie wird aber zu ihren Gunsten nur dann voll ausgenutzt werden können, wenn die Linke, deren wir uns erfreuen können, nicht zur Reichshofstille ausartet, sondern der Partei ein rege pulfendes Leben einhauchen bleibt. Dann wird sie auch imstande sein, kraftvoll die Führerrolle zu übernehmen, die ihr dank ihrer Grundtatsache in den verworrenen Kämpfen der Arbeiterbewegung zusteht, und sie wird selbstbewußt der Zukunft entgegenstreiten, während die Splitter und Trümmer der über-radikalen Zersetzung weit hinter ihr zurückbleiben."

Verstärkende Begeisterung.

Conquert, der Führer der Mehrheit der sozialdemokratischen Partei Frankreichs, war bisher einer der entschlossensten Verteidiger der Bolschewisten. Nun aber schreibt er im "Populaire" über die Bolschewisten: "Die Bolschewisten sind ein Volk, das sich nicht nur in der Lage befindet, die Welt zu erobern, sondern auch in der Lage ist, die Welt zu verteidigen. Ich erkläre das in der letzten Überzeugung, daß ich die stärksten Grundtatsachen der bolschewistischen Doktrin des Sozialismus, die ich im Lauf eines schon langen politischen Lebens verteidigt habe, treu bin."

Conquert, der bekanntlich ein Enkel von Karl Marx ist, steht nämlich auf der schwarzen Liste derer, die hinausgeworfen werden sollen. Es ist im wesentlichen kein Verdienst, daß die französische Partei, die während des Krieges in patriotischem Eifer für Schwamm, schließlich die Vorkämpferin war, und zwar im Oktober 1918, als man Frankreich in die Siegesbegeisterung zu versetzen begann. Nun ist auch er übertrumpft, wohl weil er selbst vom Sozialismus vertrieben und sich nicht begnügt, Volksversammlungsabende zu machen. Es will Abend werden...

Was in Deutschland alles möglich ist.

Die reaktionäre Presse hat erst anlässlich des Geburtstages wieder ein Wortgeplänkel über die angeblich schlechte Behandlung, die dem "verdienstvollen" Sobenawoffen durch die Revolution zuteil wurde, angestimmt. Dabei haben diese Herrschaften abfolgt gar keine Rücksicht, sich über das deutsche Volk und die Revolution zu beklagen, die so gnädig für sie verzieht, daß keinem der hohen Herrschaften auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Heute noch sorgen die Behörden dafür, daß die Mitglieder des ehemals regierenden Hauses im Salonwagen durch das Land fahren können. Sie werden sogar hier und dort in Stationen anhalten, um für sie vorzugehen, daß die Wiederholung auch pünktlich durchgeführt wird. Nachstehendes Telegramm, das von der Eisenbahndirektion Münster an einige Bahnhöfe gelangt wurde, gibt einen Beweis dafür, wie schlecht es die Sobenawoffen haben:

Sie näherten sich jetzt dem Standort des Pflückers. Dieser traf vom Rücken des Pferdes aus Anordnungen für die Aufstellung eines primitiven Ufers. Einige Soldaten schlepten Ästen herbei, die sie auf sein Geheiß zusammenstellten und mit einer Tede überzogen. Als er der Offiziere antwortete wurde, ritt er ihnen entgegen. Er war in gebobener Stimmung, sein Gesicht strafte. Dem Hauptmann als alten Kolonialfahrten vom Hof herab die Hand gebend, aber auch dem Major umbelegen zuließend, sagte er: "Ich will Ihnen ein Rästel aufgeben, meine Herren. Wissen Sie, wie viel Kommunikation ich gestern erteilt habe?" "Reinlaubert", sagte Callagnol. "Reinlaubert", rief der Vater. Er rief es mit triumphierender Gebärde und einem Knirschen, der sich aus seinen kurzen Beinen mitteilte, so daß sein Gaul die Sporen zu fühlen bekam und zu tänzeln anfang. "Das ist ja ein Rekord!" bemerkte Callagnol. "In der Tat! Die Sache marschiert, es drängt sich nun alles heraus..." "Im einen Freispaß für den Himmel zu erlangen?" "Später! Nun ja, der Glaube schwillt an wie ein Meer!" Der Major räusperte sich. "Wie ist es, Herr Vater, sind die 5000 Krieger auch alle vorher gekauft worden?" Der Vater hob seinen Gaul beruhigt. Er legte jetzt, indem er dem Major antwortete die Hand seitlich an den Mund, wie wollte er bezeichnen, daß seine Auskunft von Unkenntnis gehe, nicht behaupten, Herr Major. Ich taufte einen Teil davon in Afrika, andere auf dem Schiff, verließene hier in Frankreich; einige müde die Handvoll Wasser noch zugute haben, gewisse Leute wurden vielleicht dreimal gekauft, wer will das kontrollieren?" "So, so!" murmelte der Major. Der Hauptmann fragte: "Und heute soll der Betrieb weitergehen?" "Ja, sofern" - hier ließ der Vater einen prüfenden Blick von den Horizont schweifen - "sofern es keine Bomben in die Luft regnet." Callagnol sagte: "Wer mit den höheren Mächten im Dunke steht, sollte nichts zu fürchten haben." "Das stimmt", sagte der Major.

Am Dienstag, den 17. August, reist die frühere Kronprinzessin und Begleitung im Salon 20 Berlin mit D 172 nach Ammerort. 12 Karten 1. Klasse werden gelöst. Zug ist pünktlich durchzuführen. (S. Mittendorf.)

Besser kann man es sich doch wirklich nicht wünschen. Das sagt aber der Reichsverkehrsminister dazu, daß der ehemaligen Kronprinzessin ein Salonwagen zur Verfügung gestellt wird? Und nach unserer Meinung sind die Zeiten vorüber, in denen die Dame eine Sonderstellung einnahm.

Der mutige Gelehrte.

Angriffe auf die Sozialdemokratie.

Bei einem Sommerfest der Deutschen Demokratischen Partei Würtembergs, das am Sonntag in Ulm stattfand, hielt Reichsverkehrsminister Gehe eine Rede, in der er sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen die Mehrheitssozialdemokratie wandte, die sich der Mitarbeit entzogen habe und deren Presse heute Gehe ablehne, die im Kabinett Bauer gemacht worden seien. "Wir werden uns", sagte der Reichsverkehrsminister, "nach dem Willkürkommentar des Reichstages fragen, ob mir aus das weiter gefahren lassen wollen, daß eine Partei für einen Schritt nach rechts stünde oder links andere nach links unternehmen. Wir sind in die Regierung eingetreten, weil wir doch eine solche nach oben meinten." Wenn die sozialdemokratische Presse meint, daß ihre Partei es besser machen könnte, so sei der hierauf das Wort ergriff, sagte: Die Sozialdemokratie habe Anspruch, aber kein Vorrecht auf Regierungsgeschäfte, die Führung sei nicht immer durchzuführen. Geheemann sei im politischen und lebendige zwar nicht mit der Person, aber mit der Politik verbunden. Bei den Unabhängigen werde der linke Flügel wahrscheinlich die Spaltung der Partei herbeiführen, was verheerende Auswirkungen haben würde. Die linken Flügel der Mehrheitssozialisten würden die Linke des Reichsverkehrsministers und des Abgeordneten Hauptmanns in kürzlichen Weisung.

Gehe ist des trüben Lones nun satt und pariert die Angriffe gegen sein Reichsverkehrsministerium mit Angriffen auf die Sozialdemokratie. Hierin ist er viel mutiger, als mit der Säuberung des Heeres von Offizieren, die anti-republikanische Propaganda treiben und sich zum neuen Vorkämpfer rufen. Trotzdem ist die "Hollische Zeitung" mit ihm nicht zufrieden. Sie stellt ihm ein Vorbild in dem Reichsminister der Forstwirtschaft hin und hat vor-berühmte wohlhin: Darum sollte man nach Mittel um Erhebung zu schaffen. Wenn es den Herren gefällt ein Tränke zu wagen, wir hat bereit. Aber die Deutschnationalen sollten doch ein wenig aus dem Schloß der Parteipartei lernen. Ihnen würde es auch nicht anders gehen, denn mit größeren Geistesgaben sind auch sie nicht ausgerüstet.

Krieg bei den Unabhängigen. In der Bremer U. S. P. sind keine Mittel ausgegeben. In der Willkürkommentar sieht man den gesetzten Führer und Reichstagsabgeordneten heute nicht zu Worte kommen, sondern läßt ihn nieder. Die Erklärung wurde von den kühnen Mitgliedern selbst für ausgesetzt erklärt.

Inland.

Die amerikanischen Maßnahmen.

Zu der Angelegenheit der 100 000 Milchtiere, die Deutschland von amerikanischen Menschenfreunden angeboten wurden, deren Abnahme aber angeblich wegen Transportschwierigkeiten usw. nicht erfolgen kann, sendet das rote Kreuz dem Vorwärts eine längere Erklärung. Danach hat das rote Kreuz der Reichsregierung am 2. August ein Telegramm vorgelegt, das es beabsichtigt, in der Milchfrage an die Dairy Cattle Co. in Chicago zu senden. Das Telegramm hatte den folgenden Inhalt:

"Deutsches rotes Kreuz ist willens, seine Verbindungen in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung der American Dairy Cattle Co. zu stellen. Wir sind sehr bereit, sofort die Fracht- und die Verteilungsangelegenheiten in die Hand zu nehmen und in irgendeiner Weise zu unterstützen."

Sie gingen weiter und überließen den Vater sich selbst. Ihr Ziel war der Standort des Divisionsgenerals, der Kriegsrat abhalten wollte. Der Major konnte aber mit seinen Gedanken von dem Warrer nicht loskommen. "Der Mensch", sagte er, "indem er seinem Begleiter erkrankt in die Augen fallt, verstaubt unsere Schwarzen totallos, welche in den Himmel - aber wird er auch selber hinein kommen?" "Der Krieg hat ihn etwas vernichtet", wiederholte Callagnol.

Verzeihen und Dentungen.

Ogleich die deutsche Artillerie an diesem Vormittag im Granaten nicht sparte, mit denen sie in bedenklicher Beharrlichkeit einzelne Abschnitte der Front abklopfte, hielt es die Dumba-Deute doch nicht in ihren Schöhen. Die Sonne kam zwar hinter spüthafte Nebeln nur auf Augenblicke zum Vorschein, rieselte dann aber mit ihrem Licht angenehm wieder über die Saat und entsandte in den Felsen allerorts sprühende Wellen. Die Krieger lagerten sich an der Granatenabfuhr, ohne auf ihre Sicherheit viel Bedacht zu nehmen. Nur den Kopf schoben sie ein wenig hinter Baumstämme oder kleine Gebügel; auch wurden einige an erhöhter Stelle feste leichte Tracht Zement hier ausgefüllt hatten, bergesehen worden waren.

Wen der Wärme ausgezehrt, Frieden und redten sich die Männer und hänselten sich mit Gesen und Bemerkungen. Böhm hatte sich einen Kranz von leeren Scherben umgehängt um die Hüften gebunden, mit denen er, indem er seinen Leib hin- und herlegte, eine höchst anstrengende Musik produzierte. Zwei andere Leute warfen sich Zielstücken zu, und ein Durchge, dem das wackende Haupthaar in breiten Strahlen herabfiel - er hatte dahinein Ohrenschellen gepöbert - schmitz grenlich herausfordernde Gesichtszüge nach der feindseligen Linie hinüber.

Da wollte sich auch die Sonne schon wieder verziehen, und ein unerkennliches Bild setzte dem Uebermut ein Ende. Im letzten Nebelzug kreiste eine Rabenart, die ungeduldig der Schleiher eine wichtige Beratung abzuhalten schien. Mit langsamem Flügelschlagen zogen sie die Hände, und in ihren freien Zonen pflegten sie Zielstänge. (Fortsetzung folgt.)

Batu Simba's Mission in Europa.

Eine Regergeschichte von S. F. u. r. o. v.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie kamen allmählich um den Bergvorsprung herum und erschienen hier den Gruben. Vor ihnen breiteten sich die schattigen französischen Hünen aus. In geringer Entfernung hielt in einer Bodenmulde ein Reiter. Eine sonderbare Gestalt, schreckhaft und komisch zugleich. Mit dem Kopf, auf dem er lag, entragte er einer in der Verfassung braunen Bedeckung, die seiner Erscheinung im verschönernden und unklarer Aussehen gab. Eine schwarze Perle hing über den Mantelrand, ein großer goldener Ring über die Brust herab. Die Rechte umspannte einen auf dem Hals des Pferdes ruhenden Karabiner. Der Major richtete seinen Feldstecher auf den Mann. "Es das nicht?" "Rechtlich ist es es - unser Vater Clement", sagte Callagnol, "den er schon mit bloßem Auge erkannt hatte." "Der Krieg hat ihn etwas vernichtet?" "Sieht aus wie ein Ritter aus dem spanischen Erbfolgekrieg", meinte der Major. "Wo hat er denn das Noß her?" "Von dem deutschen Ulanen, den er vorgelesen abgeholt hat. Teilt er Ihnen denn die Episode nicht mit?" "Nein!" "Es war so, daß er sich gerade um einen sterbenden Zaven bemühte. Da kommt ihm ein verlegene Ulanenpaukulle in die Quere. Der Vater ritt tapfer in die Quere auf und schloß einen der Deutschen vom Pferde!" "So mit nichts, dir nichts?" "Ohne sich lange zu bedenken oder lange zu zögeln. Er hat das Schießen wohl schon in der Widwid gelernt. Und er will seinen Sold nicht bloß mit dem Vater verdienen. Der Verpflegung zum Sentitätsdienst hat er sich ja glücklicherweise entzogen, aber er greift mit zu, wo es not tut. Ein jamoser Kerl eigentlich." "Ein Grenatier in der Kute! Und wo bleibt da die Religion?" "Die Religion? Nun, der Soldat, den er aus dem Sattel bringen ließ, war nicht gleich tot. Er fielte zu dem Menschen nieder und erteilte ihm noch schließlich die Absolution!" "Wird's großartig!" sagte der Major mit einem Anflug von Lächeln in der Stimme.

... einer anderen Stelle zu helfen, die nötig ist, um eine schnelle Lösung der Frage des Problems herbeizuführen."

Der Reichsernährungsminister nahm zu diesem Telegramm Stellung und erklärte dem Reichstag, dass er die dringliche Mitteilung nach dem Inhalt nicht billige und das Reichsamt, in der Angelegenheit des Transports der Milch die nötigen Anordnungen zu treffen. Bevor diese Anordnungen des Reichsernährungsministers eintreffen, hat sich das Reichsamt umgehend nach Schiffraum erkundigt und war innerhalb kurzer Zeit in der Lage, ein Angebot zu erhalten, zu etwa 2700 Mark pro Kub. Meter, das das Reichsamt der Reichsregierung umgehend Mitteilung gemacht.

Das Verhalten der Reichsregierung erscheint nach dieser Darstellung äußerst befremdlich und bedarf dringend der Aufklärung.

Ausland.

Franco's britische Rivaltät.

Verhalten Unwillen erregt es in Frankreich, daß sich die Engländer für die Rheinisfabrik interessieren und sich in der Erkenntnis der künftigen wirtschaftlichen Bedeutung der Rheinisfabrik in Köln niederlassen und dort für den Ausbau des Hafens und der Rheinisfabrik arbeiten. Das hat ihnen von Seiten der französischen Presse den Vorwurf eingetragen, daß sie darauf ausgingen, den Rhein zu "verfrachten". Die Pariser "Patrie" rief deshalb nach einem engeren Zusammenhänge der Belgier und Franzosen in Sachen der Rheinisfabrik. Die "Düsseldorfer Zeitung" meint zu diesem Projekt einer belgisch-französischen Rheinpolitik, daß Belgien nicht in allen Rheinfragen mit Frankreich durch die Däm und Dünn gehen könne, denn auch Belgien habe ein großes Interesse an der Fahrt bis in die Schweiz, die französischerseits von Straßburg aus unterbunden werden soll, und an welcher das belgische Interesse nur noch größer sein würde, sobald Belgien einmal den im Friedensvertrag vorgesehenen Wasserweg nach dem Rhein befinde.

Sowjet-Uschara.

Zu der angeblichen Arbeiterbefreiung in Uschara durch den Moskauer Sozialismus kann noch ergänzend bemerkt werden, daß die Petersburger "Pravda" mitteilt, der Verlag Englands, das Central Bureau zum Zwecke gegen Sowjetrussland zu veröffentlichen, die Dokumentarische Zeitschrift "Der bolschewistische Staatsstreik" scheint seit Langem vorbereitet gewesen zu sein. Bereits vor einiger Zeit meldete die "Nachtlicht" aus Moskau der Agitationszweig "Der rote Osten" eine Reise, um nach Turkestan abzurufen. Sein Zweck sollte sein, unter der einseitigen Bevölkerung Mittelstreifen für den "Kommunismus" Propaganda zu machen.

Eine besondere Nummer!

Zur Begrüßung der Unionisten am heutigen Abend.

In einer der neuesten Nummern der "Vergewaltigung" befindet sich folgender interessanter Artikel, der auch anderer Berufkreise interessieren dürfte:

Nach seinem zwar sorgfältig geheim gehaltenen, aber trotzdem von anderen Betriebsmitgliedern eingesehenen Lohnbuch hat das Mitglied des Betriebsausschusses der Zeche "Präsident" in Bochum, der Unionist Schmidt, im Juni 1920 50 Schichten verfahren und im Jahre verdient für 7 Schichten im Gehänge: a) Grundlohn 180 Mark, b) Gehängelohn 188 Mark, c) Schichten im Gehänge: a) Grundlohn 216 Mark, b) Gehängelohn 154,40 Mark, für 31 Schichten bei der Lebensmittelpartition 1551,55 Mark, für 2 halbe Verbleichungen an Prozenten 46 Mark, an Kinderarbeit 378 Mark, an Lebensmittelposten 207 Mark. Summe: für 46 Schichten 2994,55 Mark Lohn.

Unter Offener Parteitätel bemerkt dazu treffend: Kameraden! Schaut euch diese Schichtenzahl und diesen Monatslohn eines für "Verbesserung der Arbeitsverhältnisse" angeblich betroffenen Arbeitervertreters mal etwas näher an. Es ist der Witz wert und zeigt, daß der gute Mann mit der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse wohl in der Hauptsache nur seine eigenen meint. Was die "bunne Masse" auch wenig verdienen, wenn ich nur auf meine Rechnung komme! Vergleicht mit eurer Schichtenzahl und obigen Lohn auch mal euer Lohnbuch für Juni. Kann nicht nachsehen, aber ich lasse. Naun, die Hälfte, noch Verfahren aller anderen Schichten. So an die 3000 Emmchen im Monat ist allerdings auch für einen Unionisten schon altherb, ich sogar doppelt so viel, wie die "Bosonen" bei dem "verdammt" Verband bekommen, und ist dazu noch in der Hauptsache nicht im Schwelbe des Angehicks, sondern bei der Lebensmittelpartition verdient. Der Gehalt von diesen muß auch auf Zeche "Präsident" wohl nicht gerade besonders angreifend, denn trotz der 46 Schichten sieht

unser sehr verehrtes Unionsmitglied bis heute noch recht wenig mitgenommen aus. Auch die Bekämpfung der "Bosonen" hat die Wirkung der von den Lebensmitteln ausstrahlenden nachträglichen Dichte wenig beeinflusst können. Nach einem Krankenfall, "Reumo" Schmidt trotz seiner von "Reizo" als noch künftige nicht aus. Wo aber das wollen wir uns hier nicht verheißeln, sondern aber können wir den Umgehungen solche 46-Schichtenmacher als ihre Vertreter, und darum mühten wir die Schichtenzahl, und den Verdienst den Betriebsmitgliedern bekanntzugeben.

Aber, wie wird uns denn dabei? Waren es vor dem Kriege nicht ausschließlich die Gelben, die auf Kosten ihrer Kameraden sich durch Speichelfeisereien einen besonderen Lohn oder einen besonderen Druckpunkt zu verschaffen suchten? Und heute ist es nur? Heute sind die früheren Gelben im Grunde ihrer Seele geld geliebte. Sie sind nur äußerlich neutral und dabei innerlich die allerhöchsten Geistes. Aber um heute besonderen Lohn und bequemere Arbeit zu bekommen, genügt die Speichelfeiserei allein nicht mehr. Ein anderer Weg mit einem zweiten Mittel führt besser zum Ziel. Die "bunne Masse" durch radikales Gehirne flenden und dabei es doch mit der Betriebsleistung nicht verderben. Nur so kriegt man heute am besten sein eigenes Lohnbuch in Schutz. Daß bei dieser Methode die größten Schreier der "Union" auf ihre Rechnung kommen, verdammen sie der Ungläubigkeit der Kameraden, die leider immer noch zuviel den Wortartikeln nachlaufen und zu wenig auf deren Taten sehen.

Genossenschaftliches.

Zweite außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

M. r. Am 12. September beginnt in Dresden die außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes. Der Verband hat sich am 12. September 1918 versammelt und hat die Beschlüsse der ersten Versammlung, die am 12. September 1918 stattfand, bestätigt. Die Einberufung wurde notwendig durch die beispiellose Entwertung der Geldmarken zu verzeichnen hat. Bei der Gründung waren fast 1000 Mitglieder vorhanden. Der Geschäftsbericht, der der ersten Generalversammlung im Mai 1919 in Jena vorliegt, verzeichnete in 47 Ortsgruppen 238 870 Mitglieder; heute sind in 100 Ortsgruppen nur noch 250 000 Mitglieder vorhanden. Entsprechend haben sich die Kassenschatzmittel entwickelt. Der Verband verfügt jetzt über ein Vermögen von 6 1/2 Millionen Mark. Außerdem sind in Verbandsbüros, Bürozentralen und in der dem Hauptbüro angegliederten Buchhandlung mehr als eine Million Mark investiert.

Der jetzt umfangreiche Geschäftsbericht, den der Vorstand der Generalversammlung vorlegt, zeigt aber nicht nur von einer glänzenden Aufwärtsentwicklung, sondern auch von einer glänzenden Aufwärtsentwicklung. Der Verband hat die Kassenschatzmittel, er bemerkt aus, daß der Verband in der Reichsweite für seine Mitglieder erhebliche Verbesserungen auf dem Gebiete der Entlohnung, und Mitarbeiterlöhne gebracht hat. So wurde für die Lohnempfänger ein Reichslohnregister abgeschlossen, der die Zahl der beteiligten Personen in Betracht kommt, wohl aber bedeutend in der Zahl, was überhaupt in der Welt auf dem Gebiete der Beamten- und Gehaltsfragen, moderner Rechtsverhältnisse in Gehalt von Betriebs- und Beamtenlöhnen hat der Verband herangezogen mitgewirkt. Das Vertrauen, das die verhältnismäßig junge Organisation für sich in den Kreisen der Eisenbahner erworben hat, zeigt sich bei Betriebsratswahlen. Der Geschäftsbericht stellt mit Genehmigung fest, daß die gegenwärtigen Organisationen bei einer vollständigen Übertragung erlitten haben. In der Reichsweite hat der Verband ein großes Vertrauen erworben. In den übrigen Ländern haben die Gegner zum Teil noch schlechter abgeschrieben, so haben sie z. B. in Mecklenburg nicht ein einziges Mandat erhalten.

Die Tagesordnung sieht sechs Punkte vor, von denen die drei wichtigsten hier kurz: der Bericht des Vorstandes, der organisatorische Aufbau des Verbandes und die Statutenberatung.

Der Bericht des Vorstandes ist ein sehr interessanter Bericht, der die großen Kämpfe anlässlich der Beratung des Tarifvertrages, der Schließung der Werkstätten und der damit verbundenen Fragestellung der Funktionäre, der Wiedererrichtung der Alfordstraße, der Besoldungsreform für die Beamten, der Durchführung der Neutralität usw. eingehend schildert. Alle diese Fragen bringen indes lebhaft Auseinandersetzungen, aber sie werden vornehmlich auf den wichtigsten Punkt, den Verband, nach besser als bisher auszubauen, um das gefasste Ziel, den Reichseisenbahner zu einem Musterbetrieb zu machen, möglichst bald herbeizuführen.

Im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes stehen die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung, nach denen der organisatorische Aufbau des Verbandes und die Statutenberatung eingeleitet werden soll. Mit dem neuen organisatorischen Aufbau für den Verband der Eisenbahner, der die verschiedenen Eisenbahner, seinen sichtbaren Ausdruck finden. Am Gegenstand der reinen Arbeiter- oder Beamtenorganisationen organisiert der Verband bekanntlich das gesamte Personal der Reichseisenbahnen. Die historische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß zunächst die Lohnempfänger der Werkstätten und des Betriebes in großer Zahl organisiert wurden. Mit der zunehmenden Wirtschaftlichkeit hat dann ein großer Teil der Beamten der Werkstätten und mittleren Beamten ein. Wohl aber zeigte sich, daß die bei der Gründung und später auf der ersten Generalversammlung festgesetzte Organisationsform den Ansprüchen nicht genügt und es

deshalb notwendig wird, den Verband in Sektionen zu gliedern. Zu diesem Zwecke sollen den Sektionen Mitgliedern für den nächsten Organisationskongress beauftragt werden, nach denen die Arbeiter und Beamten in Ortsgruppen auf örtlicher Grundebene zusammenzufassen sind. Dabei wird zu erwägen sein, ob die durch den Zusammenfassung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes mit dem Sächsischen Verkehrsarbeiter-Verband übernommenen Mitglieder des Verkehrsarbeiter-Verbandes im Verband verbleiben sollen, oder aber einer anderen Vereinigung für den Organisationskongress zugeführt werden sollen. Ebenso kritisch ist auch die Frage der Organisationszugehörigkeit der Privat-Eisenbahner.

Die Generalversammlung hat also ein reichhaltiges Programm zu erledigen. Sie soll das Agitations- und Organisationsgebiet des Verbandes umgrenzen und außerdem neue Stellen schaffen zur Führung der künftigen großen Kämpfe. Mögen die Soldaten, die die Eisenbahner in das Dresdener Verbandsparlament setzen, in Erfüllung gehen.

Aber die Verhandlungen werden wir zummindestens befruchtigen.

Parteinachrichten.

Reichstag zur Partei. Genosse Heinrich Ströbel hat nachdem er schon zuvor in viel bemerkten Aufträgen seine Überzeugung für die Partei im Reichstag ausgesprochen, unsere Partei für den Reichstag zu kandidieren, auch organisatorisch seinen Beitritt in sie vorschlug.

Unsere Norddeutsche Genossen hielten in Amberg eine Landeskonferenz ab. Genosse Wram sagte zum Schluß seiner Eröffnungsrede: Bevor wir nun in die Beratungen eingehen, bitte ich Sie, den von uns abgetrennten Reichstagsmitgliedern Brüder unsere warmen Sympathien und unsere herzlichsten Grüße zu entbieten, wobei wir der feinen Überzeugung Ausdruck geben, daß in absehbarer Zeit unsere abgetrennten Brüder im ionischen Süden wieder mit uns vereint sein werden. (Wang-anhaltender Beifall und Handklatschen.) — Wir finden diesen Bericht unverfälscht in unserem Tagesparteitblatt, das unter italienischer Aufsicht liegt.

Kein Ausstellungsvertrag gegen Moskau. Unsere Parteigenossen in Kiel haben ein Ausstellungsvertrag gegen Moskau abgelehnt, der sie an der Teilnahme an der Ausstellung verhindern, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß ein solcher Antrag den Parteistatuten widersprechen würde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Krieg im Osten.

Königsberg 9. September. An der litauischen Front fanden nördlich Suwalki bedeutende örtliche Kampfhandlungen statt. Der polnische Vorstoß auf der Gegend von Malyotz führte zur Einnahme Krinkin. An der Buglinie von Breit-Litwa sind die Gräben fast nach der Einnahme dieses Ortes durch die Polen die Lage unklar. Südlich von Wernberg wurden bolschewistische Angriffe auf Przemyslau abgewiesen. Weiter südlich überdrückten die Polen in neuen Gefechten nach der Einnahme von Kuznetz die Schweiz.

Französische Textilarbeiter gegen Moskau. Moskau, 9. September. Der hier tagende Nationalkongress der Textilarbeiter hat mit 256 gegen 37 Stimmen dem allgemeinen Arbeiterverband sein Vertrauen ausgesprochen und den Beitritt zur Dritten Internationale in Moskau abgelehnt.

Neues Erdbeben in Italien.

Paris, 9. September. Nach einer Radiomeldung aus Rom hat in Vastia ein neues heftiges Erdbeben stattgefunden. Ueber den Schaden ist noch nichts bekannt.

Kohlenförderung im ehemaligen Kriegsgebiet. **Paris**, 9. September. Nach einer Havasmeldung aus Venz haben die ersten Kohlenförderungen aus den zerstörten Gruben von Venz stattgefunden.

Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen. **Berlin**, 10. September. Am 1. Juli wurden aus Elsaß-Lothringen 128 Personen ausgewiesen, 658 wanderten freiwillig aus.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen besudelt schnell, sicher u. schmerzlos KUKIROI 100 000 fache bewährt in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Freyer, Lindenstr. 55, Drogerie Krüger, Kahlstr. 24, Drogerie Schulze, Bernburgerstr. 32.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Baumler; für den Anzeigenteil: Wilhelm Geitz, beide in Halle. Druck und Verlag der Volkswirtschaft, C. d. m. G., in Halle. Nr. 174/175.

der Höchstpreise: die Lebensmittel werden mit den im Gelebe ausgedröhten Strafen bestraft.

Städtischer Verkauf von Kartoffeln an Haushalte mit acht und neun unveränderten Lebensmittelpreisen. Weiter an alle Haushalte mit acht und neun unveränderten Lebensmittelpreisen, wobei mit Gett in der Lebensmittelkarte am Sonnabend. Zuwechseln zum Einkauf werden die Anhaber der Lebensmittelpreise mit den Nummern 45 001—53 000 vom 8—1 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelpreises können an jede Person der Haushalte mit acht und neun unveränderten Lebensmittelpreisen 100 Gramm Kartoffeln zum Preise von 3 Mark, ferners an jede Person aller Haushalte eine Dole Äpfel, 100 Gramm Wildpflaumen zum Preise von 6,50 Mark, 100 Gramm Wildpflaumen zum Preise von 1,00 Mark, und 1 Dole Bohnen mit Fett zum Preise von 1 Mark abgegeben werden. Abendschlüsses Geld ist bereit zu halten.

Verkauf der funderierten Milch in Dölen. Vom Montags, den 13. d. Mts., an darf die Abgabe der funderierten Milch in Dölen auf die Milchfabriken der R 1 f 1 e 1 u n d 3 nur noch gegen Abrechnung der an den neuen Milchfabriken vorerhaltenen Sondermarken erfolgen. Die für die einzelnen Wochen abzurufenen Marken werden vorher bekanntgegeben. Für die Woche vom 13. bis 19. September darf die Abgabe der funderierten Milch in Dölen an die Anhaber der Milchfabriken der R 1 f 1 e 1 u n d 3 gegen Abrechnung der Sondermarken 4 und an die Anhaber der Milchfabriken der Klasse 3 gegen Abrechnung der Sondermarken R zu erfolgen. Die Sondermarken sind bis zum Dienstag jeder Woche in besonderem Umhänge dem Stadternährungsamt, Abteilung II, gebündelt einzureichen. An folgende Klassen (Klassen 3 mit dem Substrat des Buchstabens 3) und an alle Text-Milchfabriken über 1/2 Liter mit dem Substrat des Buchstabens A) ist die funderierte Milch in Dölen nach wie vor an die für eine Woche gültigen 7 Milchfabrikationshöfe abzugeben.

Wichtige Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

In der Zukunft ist eine Umnummerierung der Grundstücke erforderlich geworden. Es sind daher folgende Hausnummern festgesetzt worden:

- Huttenstraße 15, Weiter Herr Schönig, neue Nr. 50,
- 16, Bel. Reinhardtische Erben, neue Nr. 51,
- 17, Bel. Saltsche Darlehenwerke, neue Nr. 52,
- 18, Bel. Saltsche Darlehenwerke, neue Nr. 53,
- 19, Bel. Müllerische Erben, neue Nr. 54,
- 20, Bel. Herr Schmelzer, neue Nr. 55,
- 21, Bel. E. Georgi, neue Nr. 71,
- 22, Bel. W. Jödel, neue Nr. 75,
- 23, Bel. Müllerische Erben, neue Nr. 74,
- 24, Bel. Herr Köhler, neue Nr. 75,
- 25, Bel. W. Schröder, neue Nr. 76,
- 26, Bel. D. Staube, neue Nr. 77,
- 27, Bel. C. Müller, neue Nr. 77,
- 28, Bel. Müllerische Erben, neue Nr. 78,
- 29, Bel. Herr Weier, neue Nr. 79,
- 30, Bel. Herr Weier, neue Nr. 80,
- 31, Bel. Müllerische Erben, neue Nr. 81,
- 32, Bel. E. Schmidt, neue Nr. 82,
- 33, Bel. Hallischer Bauverein, neue Nr. 84,
- 34, Bel. Hallischer Bauverein, neue Nr. 87,
- 35, Bel. W. Schred, neue Nr. 89/90,
- 36, Bel. G. Zimmermann, neue Nr. 90,
- 37, Bel. Stadt Halle, neue Nr. 102,
- 38, Bel. Stadt Halle, neue Nr. 103.

Halle, den 2. September 1920. Die Polizeiverwaltung.

Lebensmittel-Kalender.

Die Verbrauchsmenge an Fleisch wird in dieser Woche auf 150 Gramm je Kopf berechnet. (Kinder unter 6 Jahren die Hälfte.) Es gelangt Kinderarbeitserlöse zur Ausgabe. Der Verkauf erfolgt am Sonnabend durch die Metzler, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind, gegen Vorlage der Lebensmittelpreise. Der Verkaufspreis beträgt für 150 Gramm 2,80 Mark.

50 Gramm Butter zum Preise von 1,55 Mark können in der Woche vom 13. bis 19. September auf die Karte 38 der braunen Karte für jede Person eines Haushaltes abgehoben werden. Der Verkauf erfolgt in den Geschäften, in denen die Anmeldung zur Rationierungliste besteht. Die abgetrennten Abchnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt im Montags den 20. d. abzugeben. Der Höchstpreis 37 der Karte für jede Person.

100 Gramm Schmalz je Kopf werden am Sonnabend ausgegeben. Der Verkauf erfolgt durch die Metzler, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind, gegen Abrechnung der Karte 38 der Einheits-Zusätze (Schmalz). Die Karten sind in fälliger Weise bis zum 13. September an das Stadternährungsamt abzugeben. Der Verkaufspreis beträgt für 100 Gramm 3,50 Mark.

Verordnung mit Kartoffeln. In der Woche vom 13. bis 19. September können auf die Karte 68 der Kartoffelkarte 3 Pfund Kartoffeln gekauft werden. Der Preis für das Pfund Kartoffeln beträgt 38 Pf. Der Verkauf erfolgt am Sonnabend, den 11. bis einmahl Mittwoch, den 15. Sept. Die abgetrennten Abchnitte sind bis spätestens Donnerstag, den 16. Sept., im Stadternährungsamt, Zimmer 46, abzugeben. Der vorstehende Preis ist Höchstpreis im Sinne des Gesetzes über die Preisregelung.

Zur Aufklärung!

Um Irrtümer zu vermeiden, geben wir den werten Einwohnern von Halle und Umgegend bekannt, dass in diesem Jahre der

Grosse Herbst-Jahrmarkt

vom Sonntag, den 12. bis Dienstag, den 14. September

bestimmt auf dem Roßplatze stattfindet.

7 große Dampfkarussells, Schaukeln pp., Schaubuden aller Art, Schieß- und Würfelbuden werden wie in früheren Jahren für Unterhaltung des werten Publikums Sorge tragen. Auch der Verkaufsmarkt ist mit Verkaufsstellen gut besetzt.

Bitterfeld

Ein feiner Weiskohl ist im Reichardt'schen Grundstücke - Halle, die alte 9 - angebaut.
Bitterfeld, den 9. September 1920.
Der Magistrat, Heinrich.

Prinzeß-Lichtspiele Schmeerstr. 5 „Im Rausche der Sinne“
Schicksalstragödie
Telefon 5497
Inhaber: Der schwarze Charles
Ermäßigte Volkpreise.

In der Hauptrolle: **Maria Widal.**
Jeder Akt ein Schlager!
Dazu ein herrliches Lustspiel.

Stadttheater

Sonabend, d. 11. Sept. Anl. 7^h, Ende 10^h, Uhr.
Alles noch im Füllschilde.
Sonntag nachm.: Jugend.
Sonntag abend: Tannhäuser.

Wafschwannen, Brühfässer, Badepannen

in nur dauerhafter, solider Handarbeit in großer Auswahl liegt wieder am Lager.
Böttcher
21 Schillerhof 21, dicht am Marktplatz.

Solbad für Central
Robert Franzstr. 10.
Baukabinen mit Gartenschloß, Moor- u. mediterr. Anlagen.

Weißenfels

Breimenadenmarkt des städt. Orchester.
Sonabend-Abend 7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.
Ermäßigte: Ouverture zur Op. Semiramide von Rossini, Unschuld, Lied von Schubert.
Kontakte aus der Oper Waffentanz u. Einzug Wera aus den Sildern, Ballett u. Joh. Strauß, Deutschlands Ruhm, March u. Särder.

Ganz Halle spricht über die billigen Hosentage!

Durch persönlichen Einkauf bei ersten Firmen M.-Gladbachs habe ich zirka 2500 Hosen abgeschlossen und bin dadurch in der Lage, meinen Kunden eine ganz besondere Kauf-Gelegenheit zu bieten. Ich bringe ein ganz aussergewöhnlich billiges Angebot von den einfachsten bis zu den elegantesten Hosen:

2. Buttermarkte.
Von Sonnabend früh ab findet in sämtlichen Buttergeschäften gegen Abgabe der 2. Putermärkte Verkauf von Butter statt. Auf jede Marke werden 200 gr zum Preise von 1.- Mk. abgeben.
Verkaufstag der Marken: Donnerstag, 16. Sept.

Quarkverkauf.
Von heute mittag 1 Uhr ab findet in nachstehenden Geschäften gegen Abgabe der 1. Quarkmarkte Verkauf von Quark statt. Auf jede Marke werden 200 gr zum Preise von 1.- Mk. abgeben.
Verkauf: 14.275-15.275.
Die Abholung hat bis zum 11. September mittags 12 Uhr zu erfolgen.
Weißenfels, den 9. September 1920.

„Bibliothek aller Völker“
von nur guten Schriftstellern:

- Vd. 1. Theodor Storm, Jannetie.
- Vd. 2. Leo Tolstoj, Die Streifenmatt.
- Vd. 3. Honoré de Balzac, Die Geheimnisse der Frau des Cobi na.
- Vd. 4. Adalbert Stifter, Der Hochwald.
- Vd. 5. Björnson, Adaloms Sont.
- Vd. 6. Theodor Storm, Der Schimmelreiter.

Jeder Band nur 2.20

Verlag der Volksstimme,
Gr. Ulrichstr. 27.

Strapezirhosen, gestreift 46 M. an
Gestr. S'offhosen, mit u. ohne Umschl. von 68 M. an
Kammgarnhosen, gestreift in den schönsten Mustern, ohne Umschl. 90 M. an
Gute Kammgarnhosen, schwarz-weiss, schmal u. breit gestr. ohne Umschl. von 120 M. an
Gestr. Kammgarnhosen, prima Qualität, Erzeugt für Maß, ohne Umschl. mit Umschl. von 125 M. an 165 M. an
Gestr. Englishlederhosen, m. Zwi- 75 M. an
Manchesterhosen, prima Qual. 145 M. an
Manchesterhosen, in Britischform 155 M. an
Sämtliche Hosen in allen Grössen vorrätig, in schlank, untersetzt und Bauchform. Ein jeder Käufer wird etwas Passendes finden.

Mod. Jacketanzüge, mit u. ohne Gürtel, in den allerneuesten Formen u. Mustern u. ausprobirt, prima tragbar, Qualit. von 450 M. an
Manchester-Anzüge in allen Grössen vorrätig und sehr preiswert.

UT

Berichtigung.
In unserem getriggen Inserat wurde durch ein Versehen in der Setzerei geschrieben:
„Wochentags kleine Preise bei vollem Programm“.
Es muss heissen:
Wochentags bis 5 Uhr nachm. kleine Preise bei vollem Programm!

Fleischabgabe.
In der Woche vom 6.-12. September kommen auf die Marke 2 der Fleischkarte zur Verteilung:
125 gr Rindfleisch zu Mk. 3.10
Auf Kinderkarten nur die Hälfte verzeiblich.
Es lassen nur Fleischmarken Nr. 2 Gültigkeit.
Weißenfels, den 9. September 1920.
Der Magistrat, Städt. Lebensmittelamt.

Kaffee-Haus „Monopol“
gegenüber dem Stadttheater
Heute u. täglich nachm. ab 4 Uhr
Künstler-Konzert
H. Schumann.
Deutscher Rentner-Bund, Ortsgruppe Halle und Umgegend
Versammlung, Dienstag, 14. Sept. 3^h, im St. Nikolaus Erlanger, z. Reichsnotopier d. Hrn. Rud. Pfaffke, Halle
Sicher gilt alle Mitglieder, sowie solche Rentner u. Pensionäre, welche betriebl. u. sonst. einbezogen.

Von der Reise zurück
Nervenarzt Dr. Rühle.

Vorreist bis 26. Septbr.
Dr. Walther,
Facharzt für Ohr, Nase und Hals,
Gr. Steinstr. 74 (Café Bauer).

Moritz Rosenthal, Leipzig Strasse 1, im alten Rathause.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, die sagen Ihnen alles. Vergleichen Sie Preise und Qualitäten. Wiederverkäufer u. Hausierer erhalten hohen Rabatt.
Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am Montag, den 13. und Dienstag, den 14. September 1920 geschlossen!

Seife billiger!
Deutsche Wäsche-Seife 1 Stück nur 3,20
Deutsche Toilette-Seife 1 Stück nur 3,20
Otto Borschein, G.m.b.H. Mittelstr. 12

Die billigste Bezugsquelle
für die häusliche Arbeiterschaft ist und bleibt
M. Jasper, Zigarettenzentrale,
96 Leipzigerstrasse 96.
Fortsetzung des billigen **Konkursmassen-Verkaufs**
von Rauchtobak in Friedensqualität.
100 Gramm 4,80 Mk., 1 Pfd. 22,50 Mk.
Wirdlich gute
Zigaretten von 50 Pfg. an
Sport-Zigaretten
(nur echt in braunen Packungen)
zu 30 Pfg.
Soffidi (sein orientalisches Mundstück) 20 Pfg.

Reparaturen an Uhren
übernimmt bei jeder Auslieferung zu möglich. Preisen
Gottfr. Schraut, Uhrmacher
nur Schmeerstr. 4.

Bergament-Papier
zum Einmalen von Briefen.

Rochbücher
empfiehlt
Albin Franze,
24 Schmeerstrasse 24.

Wo kommt das Ihre Frauen Oberwäschen?
Nur hier
Damenwäscheschneiderei
hat 1. Klasse nach dem Maß
Materialien gratis
Telefon 5027.
2 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Esoben erziehen:
Katgeber
für **Kriegs-hinterbliebene**
nach dem neuen Reichs-Verordnungsbuch vom 12. Mai 1920, herausgegeben von Reichungsrat **Erich Rossmann** zum Preise von Mk. 5.40

Inhalt:
I. Die Rentenverföderung
II. Die Kapitalabfindung der Witwen zum Grubezeit einer Grubebrüder.
III. Die Verfolgung der Hinterbliebenen anlässlich der Verlegung der Grube.
IV. Die Steuererträge der Hinterbliebenen.
V. Die soziale Kriegshinterbliebenen.
VI. Die Ansprüche der Kriegshinterbliebenen aus der Unfallversicherung der Reichs-Verföderung.
Anhang: Uebersicht über die Höhe der Renten der Hinterbliebenen.
Verlag der Volksstimme
Gr. Ulrichstrasse 27.

Wer das Billigste sucht
darf zumal heute, wo uns die Ententländer als Lebensmittel ihre verpesterten Herdeseiten und verbotenen Rauschwaren aufzwingen, nicht auf den Preis sehen. Vor allem gilt dies bei Kaffee und Schokolade. Verdorben und verfallene Rohkaffee, wie sie in den Ententländern während der Kriegszeit zurückgestellt worden sind, um damit Europas ausbehungerte Völkler zu füttern, darf kein deutscher Fabrikant verarbeiten. Weibliche Rohkaffee, deren Verfallszeit in Schiffsräumen gelungen ist, die nicht nach Wäucherpfad, Siring und Tran aus den Ententländern riefen, sind nur in erster Wahl zu finden und darum viel teurer. Für die Ernährung ist das Beste aber das Vorteilhafteste, zumal wenn die Erzielung der höchsten Nährwirkung bei der Verarbeitung maßgebend war, wie dies vor allem im Reichardtwerk selbstverständlich ist. Kaufmenschen, die bei Kaffee und Schokolade Preisbildungen verfallen, hüben es stets an Nährwert und Gelundheit. Wer daher das wahrhaft Billigste, also das Vorteilhafteste sucht, muß das Beste kaufen.

Reichardt-Fabrikate erhältlich in der Verkaufsstelle: Leipzigerstr. 99, sowie in allen an Schülern und Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen.
Conz. Direktor: Verlags- ab Reichardtwerk Wandsbek.

Nur kein Neid!
Ich zahle für
Kanin . . . Stück bis 5 Mk.
Ziegenfelle . . . 50
Nehme auch zum Zerstören an.
Gerbe auch zu Fuchsenleder.
E. Günther, Graseweg 8.

Dauerhafte Portemonnaies
in prima Leder u. jeder Ausführung sehr preiswert
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
ausgegeben von Dr. med. J. B. J. J.
Preis 1.45 Mk.
Buchhandlung
Volksstimme
Gr. Ulrichstrasse 27.

Wo? bekommen Sie für wenig Geld einen guten Casse? und Palette?
Star bei
O. Helmoltz & Sohn,
Eleg. 1.

